

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

2 Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 30. Mai 1905.

No. 14

Aus Canada.

Am 22. Mai wurde die neue Passagierstation der C.P.R. in Winnipeg dem Verkehr eröffnet. Dieselbe ist ein wahres Prachtgebäude. Wir haben uns jedoch enttäuscht gefunden, als wir sie zum ersten Male betraten, denn der Warteraum ist lange nicht so groß, als man erwarten sollte nach der äußeren Größe des Gebäudes.

Beiden kürzlich in Calgary abgehaltenen Zuchtviehverkäufen wurden im Ganzen 432 Tiere verkauft. Der Durchschnittspreis war \$69,59, etwa \$24,00 weniger als bei derselben Gelegenheit im vergangenen Jahre.

Die neuen Provinzen Alberta und Saskatchewan werden je fünf Abgeordnete im Dominion-Parlament haben. In der Autonomie-Bill ist jedoch ein Gesetz vorgeschlagen, welches eine Volkszählung der neuen Provinzen im Jahre 1906 anordnet, auf Grund derer eine neue Einteilung stattfinden soll. Man glaubt, daß nach der Zählung die neuen Provinzen je zehn Abgeordnete haben werden.

Die Ersatzwahlen für North Oxford und London, beide in Ontario, sind für den 13. Juni festgesetzt worden. Der erstere Parlamentsitz wurde bekanntlich durch den Tod des Ministers Sutherland erledigt, während im anderen sein Nachfolger, Minister Hyman, sich einer neuen Wahl unterziehen muß, um sein Portefeuille behaupten zu können.

Zu Lumsden, Assa., zerstörte ein Schadenfeuer Silberthorns Leihstall und Matheson und Martins Niederlage von Farmgerätschaften. Der Schaden beläuft sich auf etwa \$4000.

In Toronto wurde ein 13-jähriges Mädchen namens Josephine Carr verhaftet unter der Anklage ein neun Monate altes Kind in einen 90 Fuß tiefen Abgrund gestürzt und getötet zu haben, um sich des Kinderwägchens zu bemächtigen, in dem das Kleinkind lag. Die junge Verbrecherin wird die schreckliche Tat mit dem Leben büßen müssen, wenn sie derselben schuldig befunden wird.

Vom 4. Juni an wird die C.P.R. täglich zwei Durchzüge zwischen Montreal und dem pacifischen Ocean lassen. Die Dauer der Fahrzeit zwischen Toronto und Winnipeg wird auf 42 Stunden herabgesetzt werden.

Am 20. und 23. Mai wurde St. Catharines, Ont., von Frösten heimgeführt, welche Tomatos und Erdbeeren stark beschädigten. Andere Obstarten erlitten keinen nennenswerten Schaden.

Ein verheerendes Feuer zerstörte den Hauptgeschäftsteil von White Horse im Yukon am 23. Mai. Der Verlust beläuft sich auf etwa \$280.000.

F. B. Wade, Vorsitzender der transcontinentalen Eisenbahnkommission, und früheres Parlamentsmitglied, erlag einer Rückenmarksentzündung zu Halifax, N. S., im Alter von 53 Jahren.

Nach einem Bericht, aus Moose Jaw der dieser Tage in der hiesigen „Free Press“ zu lesen war, soll der Präsident der C.P.R. empfohlen haben eine Zweigbahn von Moose Jaw nach dem „Elbow“ am Saskatchewan zu vermesen. Es ist jedoch nicht angegeben, ob der „Elbow“ am Nord- oder Süd-Saskatchewan gemeint ist.

Die transkontinentale Eisenbahnkommission legte dieser Tage dem Parlament in Ottawa ihren ersten Bericht vor, aus dem hervorgeht, daß die Vermessungen für die Grand Tr. Pacific von Moncton, N. Brunswick, bis Clear Lake, Quebec, und von Winnipeg bis Lake Nipigon, Ont., soweit vorangeschritten sind, daß man mit der Wahl der Route vorangehen kann. Ostwärts gehende Züge werden nirgends eine Steigerung von mehr als vier Zehntel Prozent, und westwärts gehende Züge eine Steigerung von 6 Zehntel Prozent, zu überwinden haben.

Der Stadtrat von Edmonton hat den Bau eines Hospitals für ansteckende Krankheiten beschlossen; das Gebäude soll hinter dem Public Hospital errichtet werden.

Calgary's Taxen werden 22 Mis

auf den Dollar oder \$2,20 auf jede hundert Dollars Eigentum belaufen.

Seit dem 25. April kommt auch in Lloydminster, East., eine Zeitung heraus, die „Lloydminster Times“. Sie hat vier Blattseiten mit je vier Spalten. Die älteste Zeitung in den Nordwest-Territorien ist der „Saskatchewan Herald“, der schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert besteht.

Die Frachtraten an der Prince Albert Linie sind ermäßigt worden, so daß Reginas Großhändler jetzt erfolgreicher mit denjenigen von Winnipeg konkurrieren können.

Im 18., 19. und 20. Jahrhundert gelebt hat Addison Smith von Shrewsbury, Ont., der am 10. Mai seinen 107. Geburtstag feierte. Er ist der Vater von 29 Kindern, kann mit seinem zweiten Augenlicht gut sehen und ist körperlich und geistig gesund.

Die ungeheure Länge der Grand Trunk Pacific-Bahn wird dadurch illustriert, daß 500 Mann 3 Jahre lang beständige Arbeit haben werden, um die nötigen Schwellen herzustellen. Nach Vollendung der Bahn sind 20.000 Angestellte zum Betrieb derselben nötig.

Den weitesten Brückenbogen irgend einer Brücke der Welt erhält die neue Brücke, die bei Quebec über den St. Lawrence Strom gebaut wird, nämlich einen solchen von 1800 Fuß. Derselbe ist um 90 Fuß länger als der berühmten „Firth of Forth“-Brücke in Schottland.

Der Finanzbericht der Dominion für die zehn Monate endigend mit dem Monat April, weist auf, daß die Einnahmen sich auf \$57.140.511 belaufen, eine Zunahme von über einer halben Million über dieselbe Periode im letzten Jahre. Die Ausgaben beliefen sich auf \$42.337.907, einen Ueberschuß von über \$6.535.544 über das vergangene Jahr.

Ein musterhafter Beamter scheint Mayor Duncan von Owen Sound, Ont., zu sein, der im gewöhnlichen Leben einen Grocerieladen betreibt. Sein Ablieferungsjunge war über ei-

nen Boulevard gefahren und hatte denselben beschädigt. Als Friedensrichter saß der Mayor über die Sache zu Gerichte und verurteilte sich selbst zur Zahlung von \$3,33 infolge des von seinem Untergebenen angerichteten Schadens.

Die neue Provinz Alberta wird in folgende 25 Provinzial Wahlbezirke eingeteilt werden: Medicine Hat, Cardstone, Lethbridge, McLeod, Pincher Creek, Gleichen, Calgary, Rosebud, High River, Banff, Innisfail, Red Deer, Vermillion, Lacombe, Ponoka, Wetaskiwin, Leduc, Strathcona, Stony Plain, Edmonton, Fort Saskatchewan, Sturgeon, St. Albert, Peace River und Athabasca.

Folgende sind die Namen der 25 Provinzial Wahlkreise für die neue Provinz Saskatchewan: Souris, Cannington, Moosomin, Whitewood, Grenfell, Wolsley, Saltcoats, Yorkton, North Du'Appelle, South Du'Appelle, Regina City, South Regina, Lumsden, Moose Jaw, Maple Creek, Greenwood, Humboldt, Kinistino, Prince Albert, Prince Albert City, Batoche, Saskatoon, Rosthern, Redberry und Battleford.

Laut Bestimmungen des Ontario Fischgesetzes für das Jahr 1905, darf kein Fischer an einem Tage mehr als achtschwarze Barsche, vier Maskinonge, zwölf Hechte oder vier See-Forellen fangen. Nur dreißig Bachforellen, oder im Ganzen nicht mehr als zehn Pfund, können an einem Tage geangelt werden. Kein schwarzer Barsch kürzer als zehn Zoll und keine Bachforelle kürzer als sechs Zoll, darf mitgenommen werden, sondern dieselben müssen unbeschädigt wieder ins Wasser gesetzt werden. Der Verkauf oder Export von schwarzen Barschen, Bachforellen und Maskinonge ist verboten.

Die Canadian Bank of Commerce wird ein Zweiggeschäft in Saskatoon eröffnen. Im Jahre 1903 hatte diese Bank 100 Filialen in Operation in Canada, die Merchants Bank 87, die Union Bank 61, die Bank of Montreal 58 und die Bank of Nova Scotia 47, die Bank of Commerce vermehrte ihr Kapital von \$8.700.000 auf \$10.000.000. Saskatoon hat jetzt

drei Banken und die Bank of Montreal beabsichtigt auch in der Zukunft ein Zweiggeschäft zu eröffnen.

Eine interessante Operation wurde neulich in dem St. Josephs-Hospital zu Hamilton, Ont., vollzogen. Das Mädchen Olive Clegg hatte bei der Arbeit in einer Schneiderwerkstätte ihre Kopfhaut verloren und da alle Bemühungen, die gebliebenen Hautreste wieder festzuheilen, vergebens waren, so wurden vor einiger Zeit 27 Stückchen Haut von den Körpern zweier junger Männer auf den Kopf des jungen Mädchens verpflanzt. Das war aber nicht genug, und um die Operation zu vervollkommen, meldeten sich sechs Freundinnen der Berunglückten. Von diesen wurden in der Vorwoche genug Hautstückchen genommen, daß wenn dieselben gut anwachsen, der Kopf des Mädchens wieder eine Bedeckung haben wird.

Ermordung eines Missionärs in Afrika.

Vor einiger Zeit berichteten wir in Kürze über den Tod des hochw. P. Jäger, O.M.F., der von den aufständischen Wilden in Deutsch-Südwestafrika im März dieses Jahres getötet wurde. Der „Köln. Volkszeitung“ entnehmen wir nun folgende Einzelheiten über das traurige Ereignis:

P. Nachwey, O.M.F., der Apostolische Präfekt von Deutsch-Südwestafrika, weilt jetzt in Hünfeld. Wer den letzten Ereignissen in Südwestafrika gefolgt ist, der wird öfter seinem Namen begegnet sein. Wir erinnern an den Feldzug gegen die Bondelzwarts an die Januarstage 1904 in Windhoek, an den blutigen Kampftag bei Ongarjiva, an die Feldlazarette von Oahandja und Windhoek. Und doch bildet alles das nur ein kleines Kapitel aus dem Geschichtsbuche der katholischen deutsch-südwestafrikanischen Mission, das unter dem Zeichen des Kreuzes mit Opfern von Schweiß und Blut sich zusammenfügt. Um seine recht angegriffene Gesundheit wieder herzustellen, schiffte sich P. Nachwey am 6. März in Swakopmund nach Deutschland ein, und die erste Nachricht, welche ihm in Hamburg mitgeteilt wurde, war die Ermordung eines seiner besten und geschätztesten Missionäre, des P. Jäger, O.M.F. Es war ein harter Schlag für den Missionsoberrn. Inzwischen sind einige nähere Einzelheiten über die Bluttat kundgeworden. Ein Teil der Leute von Aminuis, dessen Rektor P. Jäger war, war mit dem Vieh der Gemeinde in die Kalahari gezogen, um es vor den Hottentotten in Sicherheit zu bringen. Um diese Leute zu besuchen, begab sich der Vater am 1. März mit einem Karren und in Begleitung von vier Leuten auf den Weg. Als er in der Nähe der Wasserstelle Gubovius, etwa neun Reithunden von Aminuis entfernt, Halt gemacht hatte und mit dem Treiber und einem Manne, der erkrankt war, bei dem Karren verweilte, während die beiden anderen Leute ausgesandt waren, um etwas Wild zu schießen, tauchten Hottentotten auf. Zwei sollen zu dem Karren gekommen, in der Entfernung aber noch mehrere zu erblicken gewesen sein. Die Hottentotten steckten den Karren in Brand und banden den Treiber. P. Jäger wurde durch fünf Schüsse getötet. Den übrigen Begleitern des Vaters gelang es zu entkommen. Sie brachten die Traurige Nach-

richt nach Aminuis, wo sich zur Zeit ein kleiner Militärposten befand und meldeten, daß die Witbois den Mistonar am 2. März, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr erschossen, seinen Karren verbrannt und die Ochsen mitgenommen hätten. Am 5. März wurden dann zwei Unteroffiziere mit zehn Mann nach der 160 Kilometer entfernten Nordstelle abgeschickt, um die Leiche des Vaters zu holen. Ueber den Erfolg des Unternehmens liegen noch keine Nachrichten vor.

Größere Familien verlangt!

In Frankreich, wo die Geburtsziffer in den letzten Jahrzehnten in schredenerregender Weise zurückgegangen ist, ist man auf ein originelles Mittel verfallen, um diesem Uebel abzuwehren. Man macht nun die glücklichen Väter großer Familien zu Tabakverkäufern. Der „Köln. Volkszeitung“ wird hierüber Folgendes aus Paris berichtet:

„Der Ministerpräsident hat sich neue Freunde erworben und nach Ansicht der Leute, die Frankreichs Bevölkerung vermehren helfen wollen, eine Bürgerkrone verdient. Herr Roubier hat nämlich einem Wegewarter, der mit einer Familie von 17 Kindern gesegnet ist, eine Tabakstrafit zugeteilt. Der Besitzer eines solchen Tabaksbureaus, der daneben auch Briefmarken, Streichhölzer und ähnliche monopolisierte Gegenstände verkauft und dazu meist auch noch einen kleinen Bar, eine kleine Schänke unterhält, ist für den französischen Kleinbürger ein Gegenstand des Neides; erstens umgibt ihn etwas von dem für jeden Franzosen ehrfurchtgebietenden Hauch eines halben „Functionnaire“, sodann macht er meistens gute Geschäfte, und es gibt in Paris gewisse Trafiken, die ihrem Ausbeuter das Einkommen eines Millionärs abwerfen. In der Provinz hält sich das Verdienst natürlich in bescheidenen Grenzen, aber immerhin ist ein Zigarren- und Briefmarkenvertrieb ein großes Los für einen vermögenslosen Familienvater, und die Regierungen werden von ihren Anhängern streng überwacht, daß die Bureaus nur an waschechte Parteigenossen kommen. Roubier aber ist der erste Regierungschef, der eine Tabakstrafit zuerkennt an jemand, dessen einziges Verdienst eben eine große Familie ist. Piot, der Senator der Côte-d'Or, der schon seit Jahren an der Spitze dieser Bewegung zur Unterstützung kinderreicher Familien steht, hat Roubier in einem schwingvollen Schreiben für seine „kühne und weiterschauende Initiative“ gedankt. Im Departement Isere hat sich gar ein Verein gebildet, Union Fraternelle des Peres de Famille meritants, der es sich zum Ziel gesetzt hat, nach Kräften dazu beizutragen, daß die Geburtenziffer im Lande zwischen Pyrenäen und Vogesen wieder wächst. Mitglied dieses Vereins für gegenseitige Unterstützung kann jeder unbescholtene Staatsbürger werden, der mindestens vier Kinder in seiner Familie aufzuweisen hat. Der Liga gehören bisher 84 „aktive“ Mitglieder an, Ehrenmitglieder und Wohltäter werden 214 genannt. Der Verein will auch besonders darauf hinarbeiten, daß die Verdienste der Mütter um die Erziehung der heranwachsenden Staatsbürger und Vaterlandsverteidiger mehr als bisher in der Öffentlichkeit anerkannt werden.“

Albert Nenzel, Münster, Etabliert 1905. Dr. J. Lindberg, Dead Moose Lake, NENZEL & LINDBERG, haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“ Wir verkaufen Groceries, Mehl, Futter, Heu, Samengetreide und Kartoffel, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Pflüge, Eggen, Disken, Binder, Mähmaschinen, Heurechen, Waterloo Dreschmaschinen, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen. Wir bauen Häuser und Scheunen für neue Ansiedler. Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand, und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet, und ihnen der beste Rat erteilt. Postämter in unseren Stores. Nenzel & Lindberg.

Die besten Ländereien in der St. Peters-Kolonie. Wir haben bereits vor 2 1/2 Jahren 100,000 Acres des allerbesten Landes im westlichen Teile der Kolonie ausgeücht und haben dieselben für deutsche Katholiken reserviert. Wir verkaufen dieses Land billig und zu sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen. Wer noch die Auswahl haben will, bevor die besten Stücke von Käufern genommen werden, die sich mit Eröffnung des neuen Passagierdienstes auf der C. N. R. einstellen werden, wende sich sogleich an uns. German-American Land Co., Ltd. St. Germain Str. St. Cloud, Minn.

Fahrplan der Canadian Northern-Eisenbahn. Table with columns: Mont., Mittw., Freitag; Stationen (Winnipeg, Dauphin, Kamfak, Watson, Engelsfeld, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Warman, Elbow); Corrigiert bis 11. April 1905; Fahrpreis von Humboldt; Mont., Mittw., Freitag.

Bemerkungen: 1) Westwärts gehende Passagiere richten in Kamfak ihre Uhren um eine Stunde zurück. Ostwärts Reisende richten sie jedoch um eine Stunde vor. 2) Warman liegt an der Kreuzung der C. N. R. zwischen Clarks Crossing und Osler. Wer daher von der St. Peters-Kolonie nach Rosthern oder anderen Punkten der Prince Albert-Zweiglinie will, der kaufe sich ein Billet bis Warman. N. B. Fracht kann bei Warman nicht von der einen auf die andere Linie befördert werden. 3) Durch-Billete bis nach irgend einer der angegebenen Stationen werden in St. Paul, Emerson oder Winnipeg verkauft.

Die canadischen Indianer.

Daß unsere Indianer sich sehr vorteilhaft von denen in den Staaten unterscheiden, beweisen folgende Tatsachen. Einem jüngst erschienenen amtlichen Berichte zufolge haben die Indianer des canadischen Westens und andere canadische Indianer verhältnismäßig sehr rasche Fortschritte in der Civilisation gemacht. Sehr viele derselben in den gemischten landwirtschaftlichen Distrikten erhalten sich bereits vollkommen selbst, und ihre Farmerzeugnisse hatten schon im verfloffenen Jahre einen Gesamtwert von bedeutend über eine Million Dollars, wovon allein eine Dreiviertelmillion auf die Stämme in den nordwestlichen Territorien, Manitoba und British Columbia entfiel. Dazu kamen indianische Jagd- und Fischereiprodukte im Gesamtwert von 1 1/2 Millionen Dollars, wovon über eine Million von den Indianern westlich von Ontario kam. Endlich verdienten die Indianer Arbeitslöhne im Gesamtbetrag von anderthalb Millionen Dollars; davon kam der größere Teil auf Ontario und Quebec, aber doch auf den Nordwesten \$653,000.

Europa.

Berlin. — Zu der größten Besorgnis geben die Berichte Anlaß, die uns aus Oberschlesien über die Genickstarre = Epidemie zugehen. Im Monat April wurden aus sechszehn Ortshäusern 342 Erkrankungen gemeldet, davon 32 mit tödlichem Ausgang.

Berlin. — Wie aus Emden gemeldet wird, vergrößert die deutsch-russische Naphtha-Gesellschaft ihre Anlagen im Außenhafen um zwei Tanks, welche fünf Millionen Liter fassen. Sie richtet ferner eine regelmäÙig dampfer-Verbindung nach russischen Häfen ein, um die amerikanische Konkurrenz energisch zu bekämpfen.

Berlin. — Die Fleischpreise sind seit Februar um 15 bis 35 Prozent gestiegen. Die Dürre von 1904 hat eine Abnahme im Schweinemarkte zur Folge gehabt, und der Aufschlag für Schweinefleisch von 100 Mark auf 130 und 135 Mark pro Metercentner hat die Steigerung der Preise für anderes Fleisch mit sich gebracht. Die Anti-Agrarier benutzen die Gelegenheit, um die Politik anzugreifen, durch welche die Grenzen gegen fremdländisches Fleisch gesperrt werden, und fordern, daß die Regierung Schlachtvieh zulasse. Wie gewöhnlich, wenn die Fleischpreise steigen, hat die Einfuhr ausgedienter Pferde vom Auslande für Nahrungszwecke zugenommen. Pferde sind vom Import nicht ausgeschlossen.

Essen. — Die der Krupp'schen Fabrik übertragenen riesigen Kontrakte, teils für die Neubewaffnung der deutschen Artillerie, teils für russische, japanische und türkische Lieferungen, haben die Firma genötigt, die Anzahl ihrer Arbeiter von 24,000 auf mehr als 30,000 zu erhöhen. Da die Behausungen für die Arbeiter nicht ausreichen, hat man temporäre Baracken für ihre Unterbringung errichten lassen.

Karlsruhe. — Hier in der Haupt- und Residenzstadt des Großherzogtums Baden, haben die Sozialdemokraten bei der soeben abgehaltenen Stadtwahl einen bemerkenswerten und

Great Northern Lumber

Co'y, Limited,

Haupt-Office: Humboldt, Sask.

Zweiggeschäfte in:

Münster, Sask.	Dana, Sask.
Walton, Sask.	Bruno, Sask.
Wadena, Sask.	Aberdeen, Sask.

Wir verkaufen alle Arten von Bauholz und Schindeln, sowie alle Arten von Baumaterial, Allgemeinen Waren, Eisenwaren und Möbeln. Wir halten einen großen Vorrat von Bauholz in jedem unserer Geschäfte. Wir verkaufen zu billigen Preisen. Sprechet bei uns vor und vernehmet unsere Preise bevor Ihr bauet, es wird Euch keinen Cent kosten. Gute reelle Behandlung ist unser Wahlspruch und wird unser Bestreben sein. Sprechet bei uns vor!

Great Northern Lumber Co'y, Ltd.,

F. Heidgerken General Manager.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

Humboldt, Sask.

Wir haben in Humboldt einen

Wholesale Liquor Store

eröffnet und verkaufen nur die besten Getränke zu annehmbaren Preisen. Ein großer Vorrat aller der wohlbekanntesten Sorten von Whiskies, Brandies, Weinen, etc, stets an Hand. Wir sind Agenten für „Schlitz“, „Budweiser“ und „Calgary“ Flaschen-Bier. Bestellungen per Post nach auswärts prompt besorgt. Man spreche bei den Verwaltern unserer Zweig-Lumber Yards vor, sehe sich die Liste der Getränke an die wir in Humboldt stets vorrätig halten, und bestelle durch sie.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

F. Heidgerken, Gen'l Manager.

Humboldt, Saskatchewan.

Great Northern Land Company,

Humboldt, Sask.

Wir haben soeben ein Grundeigentums-Geschäft und Allgemeine Land-Office in Humboldt, Sask., eröffnet. Wir kaufen und verkaufen Ländereien zu jeder Zeit. Wollt Ihr Land verkaufen? Wir besorgen es schnellstens für Euch. Wollt Ihr eine Viertel Sektion Land kaufen? Sprechet bei uns vor, wir können Jeden befriedigen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co., die

Schönsten,

ausgesuchten Ländereien

in der St. Peters Kolonie. Wir laden Kauflustige und Verkaufslustige ein an uns zu schreiben. Auch sind wir Agenten für die besten Versicherungs-Gesellschaften.

Great Northern Land Company,

F. Heidgerken, Manager.

Humboldt, Saskatchewan.

überraschenden Sieg errungen. Sie eroberten sämtliche sechzehn Sitze im Stadtrat, welche neu zu besetzen waren und werden fortan in der städtischen Verwaltung ein gewichtiges Wort zu reden haben.

Bamberg. — Das hiesige Schöffengericht hat es sich bei einer kürzlichen Verhandlung angelegen sein lassen, die Ehe nachdrücklich in Schutz zu nehmen. In der Verhandlung gab ein Kaufmann auf die Frage des Vorsitzenden, ob er verheiratet sei, die Antwort: „Veider!“ Der Anwalt beantragte für diese Ungebühr sofort zu vollstreckende drei Tage Haft, das Gericht beließ es aber bei 10 Mark Geldstrafe.

Wien. — Kaiser Franz Josef hat den Rücktritt des österreichischen Ei-

senbahnministers Dr. Ritter von Wittel genehmigt und den Geheimen Regierungsrat Wrba als seinen Nachfolger ernannt. Wrba ist zur Zeit Abteilungschef im Eisenbahnministerium.

Wien. — Die soeben bekannt gegebene Entscheidung des österreichischen Reichsgerichts, daß die tschechische Sprache für ganz Böhmen, also auch für rein deutsche Bezirke, die landesübliche sei, hat große Erregung verursacht. Alle deutsch-böhmischen Abgeordneten ohne Unterschied haben den Erlaß eines Aufrufs an die deutsche Bevölkerung und die Ueberreichung einer Denkschrift an die Regierung beschlossen, in welcher sie die gesetzliche Feststellung des Deutschen als Staatssprache verlangen und einen Entschluß vor dem demnächstigen Zusammentreten des Landtags fordern.

Winnipeg's Marktbericht.

Weizen, No. 1 Northern	91 1/2
Weizen, No. 2 Northern	90
Weizen, No. 3 Northern	84 1/2
Weizen, No. 4 Extra	77
Hafer, No. 2 weiß	39
Hafer, No. 3 weiß	37
Gerste, No. 3	40
Gerste, No. 4	37
Mehl, Patets	\$ 2.65
„ Strong Bakers	2.15
Kartoffeln in Car.	60
Butter, Dairy	16-20
Käse	11 1/2-13
Eier, frische	12-12 1/2
Rindvieh, tops lebendig	3 1/2-4 1/2
Schafe lebendig	6
Schweine lebendig	5 1/2-6

St. Peter's Vote.

U. J. O. G. D.

Der „St. Peter's Vote“ wird von den Benediktiner-Mönchen in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, 341 Selkirk Ave., Winnipeg Man.

Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

- 4. Juni. 6. Sonntag nach Ostern. Ev. Wenn der Tröster kommen wird. Guirinus.
- 5. Juni. Montag. Bonifacius.
- 6. Juni. Norbert. Claudius.
- 7. Juni. Mittwoch. Robert. Gottlieb.
- 8. Juni. Donnerstag. Medardus.
- 9. Juni. Freitag. Primus und Felician.
- 10. Juni. Samstag. Pfingstvigil. Margaretha.

Empfehle den „St. Peter's-Vote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Warnung.

Aus Briefen von Lesern des „St. Peter's Vote“, die uns aus den Staaten zugehen, ersehen wir, daß noch einige Leute der Ansicht sind, man müßte über Kothern nach der St. Peter's Kolonie reisen. Das ist jedoch ein schlimmer Irrtum. Man reist jetzt über Winnipeg mit der Canadian Northern Eisenbahn direkt in die Kolonie. Auf diese Weise wird die Eisenbahnfahrt um 160 Meilen kürzer und die lange Wagenfahrt von Kothern aus fällt ganz weg. Gegenwärtig laufen dreimal in der Woche Züge zwischen Winnipeg und allen Stationen in der St. Peter's Kolonie. (Der Fahrplan findet sich an anderer Stelle dieses Blattes.) Wir haben jedoch von Herrn Shaw, dem Traffic Manager der Canadian Northern, die Versicherung, daß die C.N.R. mit dem Plan umgeht, vom 4. Juni an tägliche Züge zwischen Winnipeg und der Kolonie einzurichten. In unserer nächsten Nummer hoffen wir Bestimmtes darüber berichten zu können.

Kirchliches.

St. Louis, Mo. — Am Sonntag, den 14. Mai, fand in der hiesigen Kathedrale unter großartigen Feierlichkeiten die Bekleidung des hochw. Erzbischofs Glennon mit dem Pallium durch Kardinal Gibbons statt. Erzbischof Ireland von St. Paul hielt die Festpredigt. Am Abend fand ein festlicher Empfang im Odeon statt.

Seattle, Wash. — Die Bundesregierung hat an Bischof O'Dea gemäß eines Beschlusses des letzten Kongresses die Summe von \$25,000 ausbezahlt als Entschädigung für Missionsland. Damit ist ein langwieriger

Streit geschlichtet. Die Diözese hatte vor den Gerichten den Prozeß verloren und sich dann an den Kongreß gewandt, um eine Entschädigung zur Deckung der Projektkosten zu erlangen.

Moosshenning, Bayern. Hier feierten am 1. Mai die beiden Zwillingenbrüder Johann und Xaver Moser, geboren am 8. April 1830 in Reinhäusen bei Regensburg ein in seiner Art wohl einzig dastehendes Doppeljubiläum. Beide studierten Theologie und erhielten die Weihen am 9. April 1855, am 1. Mai feierten sie dann ihre Primiz, so daß sie jetzt ihr 50jähriges Priesterjubiläum begehen konnten. Ein älterer Bruder der Beiden war ebenfalls Geistlicher, ist aber schon 1878 gestorben.

Rom. — Der hl. Vater hat P. Hilbebrand Höpfl, O.S.B., von Emaus = Prag, zur Zeit Professor der Gregese am hiesigen Benediktinerkolleg von St. Anselm, früher an der theologischen Schule in Beuron, zum Konsultor der Päpstlichen Kommission für die Biblische Wissenschaft ernannt. Pater Höpfl hat sich bereits durch Herausgabe zweier Werke: „Die höhere Bibellkritik“ und „Das Buch der Bücher“ einen guten Ruf erworben.

Rom. — Nach dem „Giornale d'Italia“ hat der Heilige Vater ein Konsistorium für den Monat Juni anberaumt. In demselben sollen den Kardinalshut erhalten: Msgr. DeMededo, Major-domus des Heiligen Vaters, Scalabrini, Bischof von Piacenza, Qualdi, Erzbischof von Palermo, Bischof Doppelbauer von Linz und Bischof Braga von Petropolis in Brasilien.

Rom. — Rom ist durch die erfolgte feierliche Eröffnung der Katakomben der heiligen Comodilla wieder um eine dieser ehrwürdigen Stätten des Urchristentums bereichert worden. Die Katakomben der Comodilla waren bis vor Kurzem ganz unbekannt, und nur genaue Kenner des römischen Katakombennezes wußten von ihrer Existenz, welche im Jahre 1720 der Archäologe Boldetti aufgedeckt hatte. Doch war der damals bloßgelegte Eingang schon nach wenigen Wochen wieder durch einen Terrainabsturz aufs neue verschüttet worden. Erst im Jahre 1903 wandte sich der Besitzer des Territoriums, Serafini, an die päpstliche archäologische Kommission und erreichte, daß im vergangenen Jahre an die Aufdeckung Hand gelegt wurde. Es wurde zunächst die Grotte der Märtyrer Felix und Andraus aus der diöketianischen Christenverfolgung freigelegt, wobei sich sehr interessante und verhältnismäßig wohl erhaltene Freskomaerale zeigten; ferner wurde eine Reihe der Hauptgänge bloßgelegt, in welchen man zahlreiche archaische und lateinische Epitaphien fand.

Tahiti. — Der hochw. Sr. Bischof von Setif in Tahiti (Ozeanien), P. Jos. Eich, Provinzial der Picpus Kongregation, ist nach 38jähriger segenreicher Tätigkeit in dem heißen Klima Tahitis am 4. März d. J. gestorben im Alter von 60 Jahren. Er war zu Rärlich in der Rheinprovinz geboren. Im Jahre 1863 war er in die Kongregation zum Heiligen Herzen eingetreten, vollendete seine Studien in Löwen und Paris und reiste 1867 nach Tahiti, wo er am 5. August 1869 zum Priester geweiht wurde.

Europa.

Wien, 16. Mai. — Zemberger Zeitung berichtet, daß viele Tausend Bewohner des südlichen Russlands infolge des Toleranz = Erlasses des Zaren, die orthodoxe Kirche, in welche sie gewaltsam getrieben wurden, verlassen, und in den Schoß der römisch-katholischen Kirche zurückkehren.

London, 12. Mai. — Unter der Person, die mit dem Amban in Tibet ermordet wurden, befanden sich auch vier französische Missionare. Etwa 10,000 Eingeborene haben sich in Patang zu einem Bunde zusammengeschlossen und bekannt gegeben, daß es, da die Engländer Tibet möglicherweise besetzten, Zeit sei, die Unabhängigkeit des Landes von China zu sichern. Der Vizekönig von Tscheliang sendet Truppen nach dem Bezirk.

St. Petersburg. — Der Zar hat unter dem 16. Mai einen Erlass gegeben, welcher die einschränkenden Bestimmungen im westlichen Rußland und in Polen größtenteils aufhebt. Es wird den Polen größere Freiheit im Landwerb und der Fabrikfähigkeit gewährt und den Schulen der unteren Grade, wo die nichtrussische Bevölkerung in Polen und Lithauen in der Ueberzahl ist, der Gebrauch der polnischen oder lithauischen Sprache gestattet. Der Zar hat viele Maßregeln, welche in Polen und Lithauen so viel Widerstand erregt haben, aus dem Wege geräumt und die Privilegien, für welche die Bewohner dieser Provinzen seit Jahren gekämpft haben, wieder hergestellt. Dadurch fällt auch die Bestimmung, welche katholischen Bauern den Ankauf von Land verbot, in sich zusammen. Im Effekt bedeutet dies eine vollständige Schwenkung in der russischen Polenpolitik.

Vereinigte Staaten.

New York. — Die Leiche des Hiram Cronk, des kürzlich verstorbenen letzten Veteranen aus dem Kriege vom Jahre 1812, wurde von Booneville hierhergebracht und wird mit vollen militärischen Ehren zu Grabe getragen werden.

Marion, Ind. — Der Richter Williams hat den Tramp John McCormick wegen Verletzung des Anti-Cigaretten-Gesetzes zu \$37 Geldstrafe und weil er diese nicht bezahlen konnte, zu 47 Wochen Haft verurteilt. Bei McCormick wurde ein Blatt Cigarettenpapier — kein Tabak — gefunden.

Lawton, Okla. — Es wurde ein Uebereinkommen getroffen, daß die durch den Tornado in Snyder Verunglückten, in dem hiesigen Hospital Aufnahme finden sollen. Extrazüge laufen in Snyder von allen Seiten ein, deren Passagiere die Unglücksfälle besichtigen. In zwei Tagen wurden 109 Verunglückte begraben.

Guthrie, Okla. — Laut Angabe des Tierarztes George Gregory sind seit 1. Oktober v. J. in Wood County 1500 Pferde an allerlei Krankheiten verendet. Eine gewisse Fliegenart legt ihre Eier in den Widerrist des Pferdes, jener Erhöhung hinten am Halse, den das Tier weder mit Schwanz noch Kopf zu erreichen vermag, und eine Entzündung, verbunden mit hochgradigem Fieber ist die nächste

Folge. Hieraus entwickeln sich allerlei Krankheiten, die meist den Tod herbeiführen. Junge Pferde auf den Weideplätzen sind der Gefahr am meisten ausgesetzt.

Milwaukee, Wis. — Elf Stück Rindvieh auf der Farm von G. C. Holfith, einem angesehenen Viehzüchter in Midway, sind am Milzbrand verendet und es wird eine Epidemie unter dem übrigen Vieh befürchtet. Staatstierarzt Roberts ist benachrichtigt worden und wird demnächst in Midway erwartet. Die Gewässer des Black River haben die Keime der Krankheit auf die Wiesen und Weiden gebracht.

Minneapolis, Minn. — Die Sägemühlen der Stadt sind augenblicklich nicht im Betriebe, und zwar weil der Wasserstand des Flusses zu hoch ist. Zwischen 2000 und 2500 Arbeiter sind dadurch zeitweilig ohne Beschäftigung.

St. Paul, Minn. — Der Doppelmörder Gottschalk ist verurteilt worden, am 8. August am Galgen zu sterben. Auch der Doppelmörder Williams, der den Knaben Johann Kellner und seine Mutter kaltblütig niedergeschossen hatte, wurde vom Gericht schuldig befunden, und wird wahrscheinlich zugleich mit Gottschalk gehängt werden.

„Die Unabhängigkeitsgelüste der Canadianer“ betitelt sich ein Artikel den wir der „America“ entnehmen. Es läßt sich nicht leugnen, daß darin vieles Wahre enthalten ist, doch glauben wir, daß Herr McCleary von Minnesota gewisse Strömungen überschätzt. Daß Canada mit der Zeit sich von England trennen wird, ist unzweifelhaft. Daß unserer Ansicht wird diese Trennung jedoch noch auf Generationen hinaus nicht stattfinden, ausgenommen es tritt ein Ereignis ein, welches die Nach unserer Ansicht wird diese Trennung durch welchen England so sehr geschwächt wird, daß sein Schutz der Kolonie illusorisch würde. Canada weiß zu gut, daß sein jetziges Verhältnis zu England ihm vorteilhafter ist, als vollständige Unabhängigkeit. Eher wäre zu erwarten, daß England selbst die Bande lösen würde, durch welche es mit Canada verbunden ist.

Vermischtes.

Ein weiblicher Schreiner wird sich in Rempten in bayerischen Allgäu vor der Meisterprüfungskommission der Meisterprüfung unterwerfen. Es ist dies Frä. Genzi Geiger von Nesselwang die schon zwanzig Jahre lang — seit ihrem 15. Jahre — in der Schreinerlei ihres Vaters tätig ist und sich durch Erwerbung des Meistertitels die spätere selbständige Weiterführung des väterlichen Geschäftes sichern will.

Erst Prediger und Lehrer, dann Herausgeber einer deutschen Zeitung und jetzt Bädereibesitzer. Das Wochenblatt „Der Beobachter aus Indiana“, welches seit achtzehn Jahren Herr Georg F. Engelhardt in Jeffersonville publizierte, wird dieser Tage eingehen. Engelhardt, der früher einmal Prediger war, wird in Louisville eine Bäderei anfangen. Der gute Mann scheint sich etwas spät des alten Sprichwortes erinnern zu haben, daß das Handwerk einen goldenen Boden hat.

Encyclika des über den Christliche

Den ehrw. B. Primaten, Erzbi. übrigen Ordinari mit dem apostoll. und Gemeinschaft Pius des. Ehrw. Heil und In überaus Zeit, hat der ge. tes Unferer Wen. Hirtenamte über. Christi erhoben. umschließt der. und stellt ihr. helt nach, so da. jenes eingetrete. der Apostel dem. von Ephefus vo. weh, daß..... ter euch kommen. de nicht schön. für die göttliche. schen nach den. dieses Sinkens. on; indem die. ren jene anfüh. jeder nach seiner. ke und zur. Reiches Gottes. ne Wege ein. scheint es, obg. nicht verwerfen. pflichten zu soll. sowohl die geg. der Herzen und. sinnigkeit als a. springenden, s. hauptsächlich au. religiösen Din. Dies stimmt off. Gott selbst durch. gesprochen hat. nis Gottes ist. Lügen, Morder. hat überhand g. Blutschuld reich. rum wird trau. schmachten jeder. Und in der. serer Zeit seh. Volke sind, die. Unwissenheit de. wissen notwende. ist eine allgeme. leiber wahr. Klage. Wenn. chem Volke spr. darunter nicht. liche Volk, od. niederen Klasse. gewisse Entschu. wissenheit des. sie dem Befeh. unterstehend, k. eigenen Intere. sondern auch u. welche, obzwar. Bildung nicht. ner Gelehrsam. sind, aber in. on ganz aufs. ständig dahinle. sagen, in wel. diese oft eing. mehr zu bekla. darinnen. Ueb. und Lenker al. das Verständn. bens fällt es i. nachzudenken. auch nichts, w. werbung des. der Vollkomm. des menschl. ihn; nicht von. das vorzüglich. langung der se.

Encyklika des Heiligen Vaters über den Unterricht in christlicher Lehre.

Den ehrw. Brüdern, Patriarchen, Primaten, Erzbischöfen, Bischöfen und übrigen Ordinarien der Orte, welche mit dem apostolischen Stuhle Frieden und Gemeinschaft haben.

Pius der Zehnte, Papst.
Ehrw. Brüder,
Heil und apostolischen Segen!

In überaus schwieriger und herber Zeit, hat der geheime Ratschluß Gottes unsere Wenigkeit zum Obersten Hirtenamte über die gesamte Herde Christi erhoben. Denn schon lange umschleicht der Feind selbst die Herde und stellt ihr mit tödtlicher Schlaubelt nach, so daß jetzt eben besonders jenes eingetreten zu sein scheint, was der Apostel dem Ältesten der Kirche von Ephesus vorher verkündete: „Ich weiß, daß... reizende Wölfe unter euch kommen werden, die die Herde nicht schonen.“ Alle noch an Eifer für die göttliche Ehre getragenen forschen nach den Ursachen und Gründen dieses Sinkens der Sache der Religion; indem die einen diese, die anderen jene anführen, schlagen sie ein jeder nach seiner Meinung, zum Schutze und zur Wiederherstellung des Reiches Gottes auf Erden, verschiedene Wege ein. Uns, ehrw. Brüder scheint es, obgleich wir das übrige nicht verwerfen, denen am meisten beipflichten zu sollen, nach deren Urteil sowohl die gegenwärtige Erschlaffung der Herzen und so zu sagen Schwachsinntigkeit als auch die daraus entspringenden, sehr schweren Uebel hauptsächlich aus der Unwissenheit in religiösen Dingen herzuleiten sind. Dies stimmt offenbar mit dem, was Gott selbst durch den Propheten Oseas gesprochen hat: „... Und keine Erkenntnis Gottes ist im Lande, Fluchen, Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen hat überhand genommen, und eine Blutschuld reicht an die andere. Darum wird trauern das Land, dahinschmachten jeder Bewohner.“

Und in der Tat, daß in dieser unserer Zeit sehr viele im christlichen Volke sind, die sich in der äußersten Unwissenheit der zum ewigen Heile zu wissen notwendigen Dinge befinden, ist eine allgemeine, und — ach, es ist leider wahr — keine unberechtigte Klage. Wenn Wir jedoch vom christlichen Volke sprechen, so verstehen wir darunter nicht etwa bloß das gewöhnliche Volk, oder die Menschen der niederen Klassen, welchen häufig eine gewisse Entschuldigung für ihre Unwissenheit deshalb zugute kommt, weil sie dem Befehl unduldsamer Herren unterstehend, kaum für sich und ihre eigenen Interessen Zeit finden können, sondern auch und ganz besonders jene, welche, obzwar des Geistes und der Bildung nicht ermangelnd, in profaner Gelehrsamkeit vollaus beschlagen sind, aber in Hinsicht auf die Religion ganz aufs Geratewohl und unverständig dahinleben. Es ist schwer zu sagen, in welcher dichten Finsternis diese oft eingehüllt sind; und was noch mehr zu beklagen ist, sie leben ruhig darinnen. Ueber den höchsten Urheber und Lenker aller Dinge, Gott, über das Verständnis des christlichen Glaubens fällt es ihnen fast garnicht ein nachzudenken. Darum aber wissen sie auch nichts, weder von der Menschewerdung des Wortes Gottes noch von der vollkommenen Wiederherstellung des menschlichen Geschlechtes durch ihn; nicht von der Gnade, die doch das vorzüglichste Hilfsmittel zur Erlangung der seligen Ewigkeit ist, nicht

von dem erhabenen Opfer oder von den Sakramenten, durch die wir die Gnade selbst erlangen und bewahren, was aber an Bosheit und Schändlichkeiten der Sünde innewohnt, wird in keiner Weise beachtet; daher auch nicht die mindeste Sorgfalt, sie zu meiden, oder abzulegen; und so geht es bis zum letzten Tage, so daß der Priester, damit nicht auch die Hoffnung auf das Heil vergehe, die letzten Augenblicke der Dahinsterbenden, welche am meisten zur Erweckung der Liebe zu Gott verwendet werden sollten, dazu gebraucht, um summarisch die Religion beizubringen: wenn nicht etwa was fast gebräuchlich geworden ist, der Sterbende so sehr an schuldbarer Unwissenheit leidet, daß er die Mithwaltung eines Priesters für überflüssig erachtet und meint, mit sorglosem Gemüte, ohne im Mindesten sich mit Gott ausgesöhnt zu haben, den schrecklichen Weg in die Ewigkeit gehen zu können. Daher hat unser Vorgänger, Benedikt der Bierzehnte mit Recht geschrieben: Wir versichern dies, daß ein großer Teil jener, welche zu der ewigen Pein verdammt werden, dieses Unglück immer erleiden wegen der Unwissenheit der Geheimnisse des Glaubens, welche sie notwendig wissen und glauben müssen, um unter die Auserwählten aufgenommen zu werden.

Weil dem nun so ist, Ehrw. Brüder was werden wir uns also wundern, wenn jetzt die Sittenverderbnis und Verschlechterung der Lebensgewohnheiten so groß ist und täglich wächst, nicht, sagen Wir, unter den barbarischen Nationen sondern gerade in den Völkern, welche den christlichen Namen tragen? Paulus, nämlich, der Apostel, schrieb an die Ephesier mit folgenden Worten: „Hurerei aber und jede unreinigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen geziemt, noch Schamlosigkeit, noch törichtes Gerede.“ Allein dieser Heiligkeit und Scham, welche die Begierlichkeiten zügelt, hat er die Erkenntnis der göttlichen Dinge zu Grunde gelegt: „So sehet zu Brüder! wie ihr vorsichtig wandelt, nicht wie Unweise.... Darum werdet nicht unverständlich, sondern verstehtet, was der Wille Gottes ist.“

Und offenbar dies mit Recht. Denn der menschliche Wille besitzt nur sehr wenig mehr von jener ihm von Gott dem Urheber selbst eingepflanzten Liebe zum Guten und Rechten, durch welche er zum nicht schattenhaften, sondern zum wahrhaft Guten gleichsam hingerissen wurde. Durch das Verderbnis der Erbsünde verschlechtert u. wie Gott, seines Schöpfers vergessend wendet er seine ganze Neigung dahin, daß er die Eitelkeit liebt und die Lüge sucht. Dem irrenden und durch schlechte Begierden verblendeten Willen ist also ein Führer nötig, der ihm den Weg zeigt, damit er auf die böse verlassene Pfade der Gerechtigkeit wiederkehre. Der Führer aber, nicht anderswoher geholt, sondern von Natur mitgegeben, ist der Geist selbst wenn dieser des echten (german) Lichtes entbehrt, wird das eintreten, daß der Blinde den Blinden führt und beide in die Grube fallen. Der heilige König David sagte, als er Gott wegen des Lichtes der Wahrheit lobte, womit er den Geist der Menschen erleuchtet hat: „Gezeichnet ist über uns das Licht deines Angesichtes, o Herr“ Was dann aus dieser Schenkung des Lichtes erfolgte, fügte er hinzu mit den Worten: „Du hast Freude geschenkt in meinem Herzen“, die Freude nämlich, die unser Herz erweitert, den Weg der göttlichen Gebote eilt.
(Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

Der hochw. P. Baille, O.M.F., kam kürzlich in Winnipeg an, um während der Einwanderungssaison den englisch- und französischredenden Katholiken behilflich zu sein, welche nach Saskatchewan ziehen wollen. Auch wird er suchen, solche katholische Einwanderer, die noch kein bestimmtes Reiseziel im Auge haben, für die katholischen Ansiedlungen zu gewinnen, um so zu verhindern daß sie sich zwischen Andersgläubigen niederlassen.

Collegeville, Minn. — Am 18. ds. feierte der hochw. Herr F. Wichmann ein früherer Zögling des hiesigen St. Johannes Seminars in der St. Rosa Gemeinde im Town Millwood seine Primiz. Der hochw. P. Marius Wichmann, O.S.B., ein Bruder des Primizianten, war aus dem Staate Washington gekommen, um der Feier beizuwohnen. — Am 21. Mai fand zu Melrose, Minn., die Primiz des hochw. Georg Rauch, ebenfalls eines Zöglings unseres Seminars, statt. Ad multos annos!

St. Paul, Minn. — In der hiesigen St. Peter Claver Kirche wurde kürzlich durch die hochw. Herren Busch und Arctander eine 14tägige Mission, hauptsächlich für Neger, abgehalten.

La Salle, Ill. — Das Testament der kürzlich hier verstorbenen Juliana Klein bestimmt den größten Teil ihres Vermögens von etwa \$30,000 der deutsch-katholischen Gemeinde in LaSalle und anderen religiösen Institutionen. \$10,000 sollen zum Bau einer neuen Kirche benutzt werden, sobald die Gemeinde \$80,000 aufgebracht hat. Pfarrer Tholen von Mendota erhält \$2000 für Seelenmessen für die Verstorbene und außerdem \$2000 für wohltätige Zwecke.

Bellville, Ill. — Der hochw. Bischof J. Zanfuss ist von New York per Dampfer König Albert nach Neapel abgereist. Mit demselben Dampfer reisen der hochw. Erzbischof Keane von Dubuque, der hochw. Herr F. Broffart, Generalvikar der Diözese Covington, die hochw. Herren J. N. Engelberger von Germantown, Ill., R. Schauerer von Murphysboro, Ill., A. Jenziszewski von Posen, Ill., und H. Tappert von Covington, Ky.

Edwardsville, Ill. — Am Sonntag, den 14. Mai, beging der St. John Nepomuk Unterstützungsverein sein 25. Stiftungsfest in feierlicher Weise. Eine große Anzahl von Gästen war aus St. Louis, St. Louis, Bellville, Collinsville, Glen Carbon und Maryville zum Feste gekommen.

P. M. Britz, Feuer-Versicherung. Commissär. Muenster, Sask.

Heimstätten ausgesucht und eingetragen. Ländereien zu Wohlfalen Preisen nahe der neuen Eisenbahn. Agent der German American Land Co. und der Eastern & Western Land Co. Hudson's Bay Co. Ländereien sowie andere Privatländereien zu verkaufen. Gelder für Auswärtige Personen auf gewinnbringende Weise angelegt. Referenz: Hochw. P. Alfred, D. S. B Herr Jos, Kopp, Muenster.

Gute Zugochsen.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt daß er stets eine Auswahl guter Zugochsen an Hand hat und zu mäßigen Preisen verkauft. Ich kaufe dieselben persönlich und bringe dieselben in Carloads nach Muenster, weshalb ich im Stande bin ausgezeichnete Thiere zu billigen Preisen zu verkaufen..
Joseph Kopp, Muenster, Sask.

The Canada Territories Corporation Ltd.,

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen. Vorzügliche ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen. Feuerversicherung. Wertpapiere gekauft. Händler in Bauholz, Latten und Schindeln. Office über der Bank of British North America.

Rosheru, N. W. T.

General Store bei Watson.

Alles zu haben zu den niedrigsten Preisen. Ich bitte um geneigten Zuspruch.
Jos. Hufnagel, Watson, Sask.

General Store.

Ich habe stets eine große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, fertigen Herren- und Knaben-Anzügen; Unterkleidern, Schuhen, u. s. w. sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, wie Säemaschinen, Eggen, Disken, Häckelmaschinen, Wagen u. s. w. Ich verkaufe auch Baumaterialien aller Art, Bauholz, Latten, Schindeln, Rast, u. s. w. Prompte und reele Bedienung zugesichert.
Arnold Dank = = Annaheim, Sask.

Frost & Wood Farm Machinery.

Wer die Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

N. S. Breckenridge.
Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, gen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung.
Real Estate und Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie bald möglichst vor.

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Tokef, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. Keine unversälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,
Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Pensionat u. Tageschule

Unserer lieben Frau von Sion,
Prince Albert, Sask.

Diese Anstalt in einem der schönsten und gesunden Teile unserer Provinz gelegen, wird am 1. November ihren Kursus eröffnen. Pöglinge werden auf Wunsch für die von der Regierung vorgeschriebenen Schulprüfungen vorbereitet.

Unterricht in Musik und Kunst wird zu mäßigen Preisen erteilt.
Um besondere Auskunft wegen Aufnahmebedingungen für Pensionarinnen und Externe wende man sich an:

REV. MOTHER SUPERIOR,
Academy of our Lady of Sion,
PRINCE ALBERT, SASK.

Great Northern Hotel.

Katholisches Gasthaus.
Rosthern, Sask.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern der St. Peters'-Colonie, sowie auch den neu ankommenden Ansiedlern.
Gute reelle Bedienung, beste Küche.

Charles Lemte
Ansiedler aus der St. Peters'-Colonie.

Großes Lager

In wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgesuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern schenken wir besondere Aufmerksamkeit; Sattler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros., - Rosthern.

Korrespondenzen.

Maria Himmelfahrts-Gemeinde, den 10. Mai. — Schon lange hat der St. Peters Bote nichts mehr von uns berichtet. Entweder ist unser Korrespondent gestorben, oder er hat resigniert. Mag dem sein wie es wolle, jetzt werde ich einmal eine Portion Neuigkeiten berichten.

Am 1. Mai hatten wir um 9 Uhr ein hl. Hochamt, während dessen Herr Hubert Joeb und Fräulein Anna Frank den Bund fürs Leben schlossen. Herzliche Glückwünsche!

Hubert Joeb hat noch zwei Brüder hier in unserer Kolonie nämlich Franz und Ludwig. Franz Joeb verheiratete sich letztes Jahr am 18. Oktober und ist ein Mitglied der St. Josephs Gemeinde. Herr Ludwig Joeb ist noch ledig und in unserer Gemeinde wohnhaft. Nach dem Gottesdienste wurde im Hause des Herrn Nieder ein Festessen serviert und ein trautes Freudenfest veranstaltet, bei welchem sich alle Freunde, Verwandte und Nachbarn des jugendlichen Paares einfanden. Die Einsamkeit wird bei uns nicht verdoppelt, sondern erträglich gemacht.

Wir hatten an den zwei letzten Sonntagen hier Gottesdienst, während der Priester uns sonst nur jeden zweiten Sonntag besuchte. Bisher war nämlich an ein und demselben Sonntag auch Gottesdienst in der St. Josephs und St. Antonius Gemeinde. Wer daher am darauffolgenden Sonntag zur Kirche gehen wollte, konnte dazu keine Gelegenheit finden. aus diesem Grunde hat unser Seelsorger eine Aenderung gemacht. Wir werden also am 21. Mai wieder Gottesdienst haben und dann jeden zweiten Sonntag wie gewöhnlich. Da wir in der Person des Herrn F. H. Strüby einen tüchtigen Orgelspieler haben, so singt unser Pfarrer stets ein Hochamt. Auch an Chorsängern fehlt es uns auch nicht, jedoch werden nur Männer zugelassen, weil unser Seelsorger im Geiste unseres hl. Vaters Papst Pius des Zehnten handelnd, die Frauen fernhalten will vom Chöre. Unsere Kirche wird bald mit ein paar neuen Messgewändern bereichert werden. — Langsam, aber sicher schreiten wir vorwärts. Vor zwei Jahren hatten wir zum ersten Male Gottesdienst in einem kleinen Privathause des Herrn Lorenz, J. Lindberg; jetzt haben wir eine große Gemeinde, eine Kirche, die obwohl schon einmal vergrößert, schon wieder zu klein ist, mehrere Paramente, worunter sich auch zwei Damastiken für Diakon und Subdiakon befinden, mehrere Rauchmäntel und regelmäßigen Gottesdienst. Unsere Pfarrei wird vom Kloster aus versehen. Unsere Gemeinde gehört mit zum Kern der St. Peters Kolonie. Das Land ist hoch, trocken, parkähnlich und überaus fruchtbar.

Im April wurde eine Gemeindeversammlung abgehalten, in welcher folgende Herren als Vorsteher unserer Pfarrschule ernannt wurden: Heinrich Frodlage, Sr. Als Lehrer wurde Herr F. H. Strüby der schon viele Jahre in diesem Fache sich geübt und die besten Erfolge erzielt, fast einstimmig erwählt. Da Herr Strüby ein kerniger, erprobter Katholik ist, so wird er sowohl für das ewige, als auch für das zeitliche Wohl unserer Kinder segensreich wirken. Die Schule hat am 8ten Mai begonnen. Schon am ersten Tag waren ungefähr 35 Kinder gegenwärtig. Vorläufig wird in der Kirche die Schule gehalten. Damit die Kinder nicht den nötigen Respekt und

Ehrerbietung vor der Kirche verlieren, haben die Schulvorsteher beschlossen, eine bewegliche Scheidewand vor dem Altare anzubringen.

Unsere Kirchenvorsteher haben beschlossen, einen Schrank zu verfertigen für die Aufbewahrung der Messgewänder. Die Kirchenvorsteher sind folgende Herren: Aug. Müller, Kollektor, H. Therres, Johann Kraus und F. H. Strüby.

Wir haben hier in unserer Gemeinde auch einen Taridermist. Wenn jemand einen prächtigen Hirsch, Elk od. Moose schießt, so braucht er ihn nur zu Herrn Johann Bitmann bringen und derselbe wird ihn austopfen. — Ansiedler von weit und breit brachten schon Hirschköpfe zu ihm, die er dann vortrefflich für sie austopfte.

Offizielle Temperatur für Münster.

Datum.	Im April 1905.	Höchste	Niedrigste.
1. April		52	28
2. "		51	25
3. "		46	18
4. "		52	21
5. "		51	21
6. "		62	30
7. "		60	32
8. "		49	29
9. "		29	12
10. "		37	10
11. "		23	13
12. "		28	8
13. "		29	18
14. "		29	13
15. "		28	8
16. "		41	8
17. "		46	16
18. "		57	21
19. "		47	24
20. "		47	11
21. "		54	21
22. "		64	34
23. "		56	27
24. "		73	36
25. "		72	36
26. "		75	43
27. "		56	35
28. "		36	26
29. "		43	19
30. "		56	20

Bemerkung der Redaktion. — Manchem unserer Leser wird es wohl schon aufgefallen sein, daß in unseren Spalten häufig Korrespondenzen alten Datums erscheinen, während andererseits dieselbe Nummer ganz neue Korrespondenzen enthält. Ein paar Worte als Erklärung über diese Erscheinung werden nicht unangebracht sein.

Bekanntlich ist augenblicklich die Postverbindung zwischen der St. Peters Kolonie und der Außenwelt noch sehr schlecht. Um nicht das Blatt eine ganze Woche verspätet in die Hände der Leser in der Kolonie gelangen zu lassen, müssen wir daher bereits am Mittwoch früh die Redaktion schließen. Gewöhnlich erhalten wir jedoch erst am Mittwoch Morgen die Post aus der Kolonie, welche eine volle Woche unterwegs war. Wenn dieselbe längere Korrespondenzen enthält, so können dieselben nicht mehr wegen Raummangel aufgenommen werden. Einige unserer Korrespondenten (z. B. in Münster u. Humboldt) sind nun auf den klugen Gedanken verfallen, ihre Korrespondenzen nicht mit der Post von dort zu senden, sondern dieselben erst am Sonntag zu schreiben und noch am selben Tage mit einem Reisenden oder

einem Bahnangestellten abzusenden, der die Briefe hier auf die Post gibt. Auf diese Weise erhalten wir dieselben bereits am Dienstag früh und können diese Korrespondenzen schon in der nächsten Nummer Aufnahme finden. Hoffentlich wird die Postbeförderung per Eisenbahn bald eingeführt.

Fulda, Sask., den 7. Mai. — Ich übersende Ihnen hiermit Namen und Adressen für Probenummern des „St. Peters Bote“. Diese Leute wollen nächsten Herbst heraufkommen. — Für Einen habe ich schon Land ausgemessen und eingetrag.

Ich kam am 10. Juli von Bayern hier an, und war sehr zufrieden. Mir gefällt es hier sehr gut. Wir haben hier ungefähr dasselbe Klima wie bei uns in Passau, Bayern.
Georg Schmid.

Humboldt, Sask., den 8ten Mai 1905. — Werter „St. Peters Bote“! Jetzt bin ich in Canada. Es gefällt mir hier besser als in Almena, Wisconsin. Ich habe hier eine schöne Farm von 160 Ader für bloß zehn Dollars. Schon letzten Winter schrieb ich Ihnen, daß ich einmal hierher kommen würde. Senden Sie mir zukünftig den St. Peters Bote nach Humboldt.

Achtungsvoll
Peter Ehl.

Humboldt, 21. Mai. 1905. — Eine wichtige Veränderung ging kürzlich in der Great Northern Lumber Co. vor sich. Herr H. J. Gastamp von St. Cloud, Minn. verkaufte nämlich seinen Anteil an der Gesellschaft an mehrere deutsche katholische Geschäftsleute von Minnesota und Nord Dakota. Als Grund wird angegeben, daß seine anderweitigen ausgedehnten Geschäftsverbindungen in Minnesota und Nord Dakota seine Zeit und Energie vollständig in Anspruch nehmen. Herr F. Heidgerken der fähige Manager der Gesellschaft wird die Oberleitung beibehalten. Es heißt, daß die Gesellschaft in der nahen Zukunft einige wichtige Aenderungen vorzunehmen gedenke.

Der Zuzug von Einwanderern und Landsuchern wird immer stärker, so daß die C. P. R. wahrscheinlich in wenigen Wochen mit täglichem Passagierdienste den Anfang machen muß.

Die neue Landoffice der Regierung hier in Humboldt erweist sich als eine große Bequemlichkeit für die Heimstätte-Applikanten, und erfreut sich dieselbe beständig eines großen Zuspruchs. Wenn du heute durch die Gemeinde kommst, in der sich alles zugetragen, was ich nach größtenteils wahren Tatsachen dir erzählt, findest du am Altare beschäftigt einen alten Mann, der eheliche Arbeit gefunden hat. Als Küster folgt er dem Priester in Wetter und Nacht, wenn zu den Sterbenden Trost getragen wird, der Leib des Herrn.

Zwei Gebrauchs große Bequemlichkeit für die Heimstätte-Applikanten, und erfreut sich dieselbe beständig eines großen Zuspruchs.

Herr John Höschen von Melrose, Minn., ein Direktor der German American Land Co. von St. Cloud, Minn. und einer der Haupteigentümer derselben, kam vor einer Woche hier an und wird in Zukunft hier seinen Aufenthalt haben. Er wird Landsuchern nach Kräften beihilflich sein, ihre Absicht baldigst zu erreichen.

Der Neubau des großen Humboldt Hotels dahier macht rasche Fortschritte und hofft man daß dasselbe bald im Stande sein wird, die zahlreichen

Gäste zu bedienen nicht genügend werden kann. Es werden, daß sich ein Irrtum in Humboldt Hotel Bote einschlich. erfuhr, war der selb Werte verk Altieninhaber Co. keinerle Brand. Nur das her an Untertu den Brand geli

M u e n s t e r vorigen Herbstes fiel, und im letzten Schnee gar des Frühjahrs befürchtete man trodenes Jahr te geben werde rer Kolonie wu Gebete genomm les Guten mit günstige Witter sich auch diesm als vergebens trauen gebetet himmlische Wat liegen seiner wenn diese sich ihn wenden. S reichlicher Reg Gebete seine und der Trock sen. Der Weiz Hafer sproßen das Gras mach scheinen, und das Laub zu e ganze Natur e legen und w Augen weiden Wachstum.

Die Tage w ge. Schon vor ne auf und w len über unse bleibt es hell lange Tagesz mer möglich, zu tun, und herrscht und weht, ist er in beit zu liefern

Vor Kurzem Rues aus dem um von seiner siz zu nehmen zubringen, die mal besser eich Herbst nach Winter im Jahre schon dort aufhält. ne Familie n

Herr L. W gerer Zeit in tätig ist, hat Klosters eine Zwei Gebra aus Grand dieser Tage b sicht, eine gut die noch zw Hause aussin tig gelangten der Rhein-Pf noch gute He lonie zu sic sind. Wir hab gend südlich wo noch viele den sind. G deutschen Ra nehmen, ehe in Beschlag g Herr Johan se, Minn., ei

Gäste zu bedienen, für welche jetzt nicht genügend Unterkunft gefunden werden kann. Hier muß noch bemerkt werden, daß sich im vorigen Monate ein Irrtum in dem Bericht über den Humboldt Hotelbrand im St. Peters-Bote einschlich. Wie man nachträglich erfuhr, war der Bau zu seinem vollen Werte versichert und erlitten die Aktienhaber der Humboldt Hotel Co. keinerlei Verluste durch den Brand. Nur das Publikum des es seither an Unterkunft fehlte, hat durch den Brand gelitten. — c.

M u e n s t e r, 20. Mai. — Da im vorigen Herbst sehr wenig Regen fiel, und im letzten Winter es fast keinen Schnee gab, und es im Anfang des Frühjahrs auch nicht regnete, so befürchtete man, daß es heuer ein trodenes Jahr und eine schmale Ernte geben werde. Allenthalben in unserer Kolonie wurde daher Zuflucht zum Gebete genommen und der Geber alles Guten mit Bitten um Regen und günstige Witterung bestimmt. Es hat sich auch diesmal erwiesen, daß niemals vergebens mit Glauben und Vertrauen gebetet wird, und daß der himmlische Vater die Nöten und Anliegen seiner Kinder nicht vergißt, wenn diese sich nur vertrauensvoll an ihn wenden. Schon dreimal fiel ein reichlicher Regen, seitdem man zum Gebete seine Zuflucht genommen hat, und der Trockenheit ist nun abgeholfen. Der Weizen sowohl wie der Hafer sprossen aus dem Boden hervor das Gras macht allenthalben sein Erscheinen, und die Gemüse fangen an, das Laub zu entfalten. Bald wird die ganze Natur ein grünes Gewand anlegen und wir können dann unsere Augen weiden an dem herrlichen Wachstum.

Die Tage werden jetzt hier sehr lange. Schon vor 4 Uhr steigt die Sonne auf und wirft ihre goldene Strahlen über unsere Prärien und abends bleibt es hell bis gegen 10 Uhr. Die lange Tageszeit macht es dem Farmer möglich, im Sommer viel Arbeit zu tun, und da keine drückende Hitze herrscht und stets eine frische Luft weht, ist er imstande, um so mehr Arbeit zu liefern.

Vor Kurzem gelangte Herr Arnold Rues aus dem Staate Oregon hier an um von seiner Heimstätte wieder Besitz zu nehmen. Er war im vorigen zubringen, die sich einstweilen noch einmal besser eingerichtet, so wird er Herbst nach Oregon zurück, um den Winter im Kreise seiner Familie zu Jahre schon hier, kehrt aber letzten dort aufhält. Ist Herr Rues hier eine Familie nachkommen lassen.

Herr L. Albers, der schon seit längerer Zeit in Humboldt als Schreiner tätig ist, hat sich auch in der Nähe des Klosters eine Heimstätte gesichert.

Zwei Gebrüder, Namens Anstett, aus Grand Forks, N. Dak., sprachen dieser Tage bei uns vor mit der Absicht, eine gute Heimstätte für sich und die noch zwei übrigen Brüder zu Hause ausfindig zu machen. Gleichzeitig gelangten drei weitere Herren aus der Rhein-Pfalz hier an, um sich auch noch gute Heimstätten in unserer Kolonie zu sichern, ehe alle vergriffen sind. Wir haben allen diesen diese Gegend südlich und südöstlich angeraten, wo noch viele gute Heimstätten zu haben sind. Hoffentlich werden unsere deutschen Katholiken dieselben aufnehmen, ehe sie von Andersgläubigen in Beschlag genommen werden.

Herr Johann Hoefchen, aus Melrose, Minn., ein Direktor der German

American Land Co., kam die vorige Woche hier an und gedenkt einige Zeit in der Kolonie zu verweilen. Er wird sich die meiste Zeit in Humboldt aufhalten.

Gestern stattete Herr Joseph Mayer mit seiner Frau aus Glencoe, Minn. unserm Kloster einen Besuch ab. — Herr Mayer ist ein Bruder unseres hochw. P. Priors, und der Zweck seiner Canada-Reise ist, unsere Kolonie mit guten Milchkuhen zu versehen. Er hat deshalb zwei Waggonladungen, 50 Stück, mit sich gebracht. Dieselben sind bei Herrn C. L. Mayer, Muenster zu mäßigen Preisen zu kaufen.

Herr Joseph Mayer hatte schon vor zwei Jahren unsere Kolonie besucht und es hatte ihm schon damals so ausgezeichnet gefallen, daß er sich eine halbe Sektion in der Nähe des Klosters käuflich erwarb. Er ist auf seinem zweiten Besuche nicht wenig erstaunt über die raschen Fortschritte, die diese Kolonie seit den zwei Jahren ihres Bestehens zu verzeichnen hat.

Der neuesten Nachrichten zufolge, soll bis zum 4. Juni ein täglicher Passagierzug zwischen Winnipeg und Humboldt laufen, und auch ein Passagierzug zwischen Humboldt und Battleford. Der Passagierverkehr auf dieser Linie hat schon solche Dimensionen angenommen, daß diese Aenderung als notwendig erachtet wird. Die Passagierzüge sind regelmäßig dermaßen angefüllt, daß manche Passagiere nicht einmal Sitz bekommen. Von Dauphin bis nach Humboldt mußte die Kompanie einen Extra-Passagier-Waggon dem letzten Zuge anhängen. Man muß der Canadian Northern Bahn Credit geben für die Anstrengungen, die sie macht, um die Linie so schnell wie möglich durchzubauen und auch guten Dienst zu verschaffen. Wir müssen nur wünschen, daß sie bei Münster ein Bahnhofsgebäude mit einem Stations-Agenzien errichten würde. Der starke Geschäftsverkehr zu Münster hat dies zur dringenden Notwendigkeit. Es wird gegenwärtig diesbezüglich eine Petition unter den Ansiedlern in der Umgegend circuliert. Wir hoffen, daß eine sieben Ellen lange Liste von Unterschriften gesammelt wird, um einen mächtigen Eindruck auf die Kompanie zu machen. Es scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß, wenn die Sache der Kompanie klar dargelegt wird, sie auch willens sein wird, ein Depot hierher zu bauen.

Unsere Gemeinde ist derart im Wachstum begriffen, daß die Kirche notwendigerweise wieder vergrößert werden mußte. Der Anbau der vorigen Herbst gemacht wurde, ist niedriger als ein neuer und größerer errichtet worden. Der neue Anbau ist 24 bei 26 Fuß groß und besteht aus Brettern. Da der ursprüngliche Bau, der noch steht und aus Baumstämmen verfertigt ist, 20 bei 40 Fuß groß ist, sollte den Kirchenbesuchern einstweilen doch genug Stehplatz verschafft sein. Der Altar wird nun in den Neubau gestellt und die Schule wird im Log-Gebäude abgehalten werden. Sobald die Saat auf Neubruch vollendet ist, wird Anstalt getroffen werden, um das neue Kirchen-Basement zu bauen. Es steht kaum zu erwarten, daß dasselbe dieses Jahr noch vollendet wird. Es sollen aber im Laufe dieses Sommers noch die Steine gefahren, das Ausgraben besorgt und der nötige Sand herbeigeschafft werden. Wenn möglich, wird im Herbst auch noch mit der Maurerarbeit begonnen werden. Das Basement oder Erdgeschloß soll vorläufig ungefähr 70 bei

80 Fuß inwendig und 14 Fuß hoch werden. Möge uns der liebe Gott, zu dessen Ehre dieses Haus errichtet werden soll, die nötigen Mittel verschaffen, um den Bau ausführen zu können. Mit nächstem Frühjahr wird wohl auch ein neues Klostergebäude errichtet werden müssen, da das alte sich als viel zu klein erwiesen hat.

Letzten Sonntag wurde der St. Anna Frauen-Verein gegründet. Als Präsidentin wurde Frau Kopp, als Sekretärin Frau Briß, und als Schatzmeisterin Frau Breher erwählt.

Während des Mai-Monats wird in unserer Kirche jeden Abend Mai-Andacht gehalten und dieselbe wird fleißig besucht. Möge die Mai-Königin durch ihre Fürbitte uns allen geistigen und zeitlichen Segen verschaffen!

Zur Unterhaltung

Die Regentropfen.

Ein Regentropfen sprach
Zum andern Regentropfen:
Möcht' wissen, warum wir
An dieses Fenster klopfen.

Der andere sprach:
Hier wohnt ein Kind der Not,
Und dem verkünden wir:
Es wächst, es wächst das Brod.
Moriz Hartmann.

Ehrliche Arbeit.

Erzählung von Hans Eschelbach.

(Schluß.)

Als der Küster in der Thür des Pfarrhauses verschwunden, eilte der Fremde rüstig durch das Dunkel. Er schlug den Weg zu dem im Felde liegenden Bauernhose ein. Rechts vom Felde stand auf dem verschneiten Ader ein großer Fruchthausen. Vorsichtig spähte der Einsame rings umher, dann eilte er durch den Schnee auf den Fruchthausen zu, um sich im Dunkeln zu bergen. Ein Hase, der sich bei dem Strohhäusen hatte einschneien lassen, sprang auf und schoß über die glitzernde Schneefläche. Erschrocken zuckte der Mann zusammen, in der Rocktasche umkrampfte seine Faust den Hammer, aber alles war wieder still.

„Ich wünsche Euch ehrliche Arbeit!“, —

Wie das so höhnend klang! Ehrliche Arbeit! Was wollte er tun? Ehrliche Arbeit! — Aber hatte er nicht Hunger — ? Betteln! — Aber das hatte er lange getan, doch jetzt, jetzt wars an der Zeit. Er hatte die Landstraße satt und die Herberge, er wollte über das Meer, um drüben sein Glück zu versuchen, aber Geld mußte er haben, Geld — — die Monstranz — — gleichendes Gold! „Himmel und Hölle“ knirschte er „Mut! Mut!“ Was wollte er tun, sein Gesicht glühte, nur seine Hand war kalt und die Hand umfaßte krampfhaft den Hammer. — Mut! — — Aber es waren hilflose Menschen — ehrliche Arbeit, — sein Blut flog zum Hirn. War es das hastig jagende Blut oder war es sein Herz? Bis in die Kehle fühlte er es klopfen.

Da traf liebliches Singen sein Ohr, er hörte und wollte nicht hören, aus dem letzten Hause des Dorfes deutlich vernehmbar, fangen die Stimmen ungeschuldiger Kinder: „Friede den Menschen, die eines guten Willens sind!“ Er hielt sich die Ohren zu, er durfte diesen Gesang nicht vernehmen

Man gehe zu
J. H. LYONS

Baumaterial

Ich habe stets an Hand No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Thüren und Rahmen, sowie Moldings.

Alle Arten von Farm-Maschinerie. Samen-Hafer zu verkaufen.

Leute die zu bauen beabsichtigen, werden wohl thun vorher bei mir vorzusprechen.

Lumber Yards in
Münster und St. Bruno,
Sask.

Kommt her! Überzeugt Euch

Die niedrigsten Preise.
Beste Qualität.
Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art, sowie frisches und gekochtes Fleisch, Speck und Schinken lauft Ihr am vortheilhaftesten bei

Dawson Brothers,
Rosthern.

Bank of British-North-America.

Bezähliges Kapital \$4,866,666
Res. \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparbank. B: n \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparbank angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweigen. Rosthern, Dundas, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Director.

G. O. Mc Hugh & Co.

Advokat und Notary Public.
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.

Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — Sask.

St. Raphaels Verein, für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw. Herr J. Woodcutter in der Dominion Immigration Office, nahe der C. P. Station.

und doch, es war dunkel, das Auge konnte ihn täuschen, er mußte dem Ohre vertrauen und die Kommenden sicher erspähen. Aber das Lied, das Lied! Da verklang es, es war, als hörte er Stimmen.

Zuerst den Küster, dann ihn! Sie kamen heran, die Gestalten. Waren die beiden es auch?

Wahrhaftig, sie waren's aber sie beteten laut; der Küster trug eine Leuchte.

Der Fremde schlich hinter das Stroh, prüfend wog seine Hand den Hammer um die Wucht des Schlages zu versuchen.

„Führe uns nicht in Versuchung!“ klang es jetzt deutlich. Die beiden gingen vorbei, vorsichtig folgte der Fremde näher und näher — aber jetzt?

Nein noch nicht, sie waren zu nahe dem Dorfe, der Todeschrei würde gehört, noch nicht!

Und weiter ging es, weiter. Lauter und lauter klang das Beten. Da konnte er ungehört im weichen Schnee herbeischieben, leise—leise!

„Führe uns nicht in Versuchung!“

Nein, er konnte es nicht; im Beten konnte er die Greife nicht überfallen, und da — da sah schon das Licht aus dem Fenster des Pächters, schon war er zu nahe dem Gehöft, schon bellten wütend die Hunde. Es ging nicht—versehlt! Aber wenn sie zurückkamen — — er faßte den Hammer — — dann schlug ihre Stunde sicher. Und er trat in den Schatten der Scheune.

3. Kapitel.

Knechte und Mägde waren bereits auf den Stuben, nur der Pächter wachte noch allein, er hatte die Bücher geordnet, griff nach der Laterne, um noch einmal nach dem Vieh zu sehen. Da kläfften wütend die Hunde, schwer fiel der Klopfer aufs Thor.

„Wer seid Ihr? Was wollt Ihr?“ „Einlaß! Wir kommen zum Kranken.“

War das die Stimme des Küsters, oder war es ein Trugwort? Der Pächter löste den Hund von der Kette, hielt ihn kurz an der Kette, schob den Riegel vom Thor und stand erwartend mit gehobener Laterne.

Mit der Monstranz trat der Geistliche über die Schwelle, der Pächter sank in die Knie und hielt den kläffenden Hund fester am Halsband.

„Wo ist der Kranke, der sterbende Knecht, um den Ihr uns riefet? — Lebte er, oder kommen wir —“

Der Geistliche kam nicht weiter, der Pächter war aufgestanden, in seinen vertrockneten Zügen lag große Ueberdrückung.

„Mein Knecht?“ „Natürlich Euer Knecht, der gefallen ist, Ihr riefet uns doch rufen!“

„Durch wen? — Doch treten Sie bitte ins Zimmer!“

Das Erstaunen des Pächters war groß, als er erfuhr, daß ein fremder Mann, der sich für einen neugeborenen Knecht des Hauses ausgegeben, hätte den Geistlichen gerufen, weil ein Knecht verunglückt wäre und die Sterbesakramente wünschte. Die Enttäuschung des biederen Mannes loderte hell auf, als er erkannte, daß der greise Pfarrer in einer so ernsten Sache das Opfer eines gemeinen Vubenstreiches geworden.

„Soll ich die Knechte herunterrufen, Herr Pfarrer, dann können Sie selber sie hören —“

„Habt Ihr einen neuen Knecht?“ „Nein!“

„Dann laßt die anderen schlafen,“

ich kenne sie alle und weiß, daß keiner von ihnen es war.“

„Aber einen Augenblick warten Sie noch, Herr Pfarrer, ich spanne die Pferde ein und fahre Sie selber zurück ins Dorf.“

Doch der Geistliche ließ sich nicht bewegen, auf das Anerbieten des Pächters einzugehen; er bestand darauf, ohne Begleitung mit dem Küster sofort wieder den Heimweg anzutreten.

„Die Knechte sind müde, Ihr auch, und der Weg ist so weit nicht.“

Wieder setzte sich der Zug in Bewegung, der Pächter gab dem Geistlichen noch ein Stück das Geleit, sie kamen zur Scheune.

Plötzlich — was war das? Durch die Stille der Nacht zog ein klagender Ton, ein Köcheln und Stöhnen. Gedankt standen die Männer und wieder — deutlich hörte man das Stöhnen: „O Gott, o Gott!“

„Das ist in der Scheune, hier gibts ein Unglück, Küster haltet mir die Laterne!“ rief erregt der Pächter, dann stieß er das Thor auf und trat einen Schritt zurück, als wenn er das Schlimmste befürchtete. Ueber die Fenne huschten die Mäuse, sonst war nichts zu sehen, aber lauter klang jetzt das Stöhnen: „Helf mir, ich sterbe, den Priester, den Priester!“

Entschlossen traten die Männer jetzt ein, der unsichere Schein der Laterne traf eine dunkle Gestalt, die stöhnend zwischen dem Stroh lag. Beim Schein der Laterne erhob sich der Liegende halb, er erblickte den Priester: „Dem Himmel sei Dank!“ Dann sank er wieder zurück.

„Wahrhaftig ein Kranker!“ rief jetzt der Pächter, „Ich hole die Knechte, wir bringen ihn gleich in die Stube.“ Dann eilte er fort zum Gehöft.

„Haltet die Laterne hierher!“ sagte der Priester. „Wir kamen zur richtigen Zeit!“ Und er beugte sich über den Kranken, dieser richtete sich mühsam empor, sie sahen einander ins Antlitz und ein Schrei drang durch die Stille der Nacht — der da lag, das war, —wahrhaftig er war es — das war der Sohn seines Freundes!

„Bittor! Bittor!“ Der Kranke antwortete nicht, er hatte den Freund seines Vaters erkannt.

„Helfen Sie mir, ich muß sterben!“

„So also finden wir uns;“ „Leider; Es hätte anders können sein, ich weiß es, —und nun sterb' ich als Landstreicher in einer Scheune.“

Er erzählte in abgerissenen Sätzen, es war seine Beichte, wie er tiefer gesunken und tiefer, zum Bettler geworden und nun in der Scheune zum Tode erschöpft, ein Obdach gesucht, wie er nach Tröstung verlangt und um Losprechung all seiner Sünden.

Da kam der Pächter zurück mit den Knechten, doch der Sterbende wehrte sie ab.

„Laßt mich, es geht schon zu Ende —“

Der Pächter schickte die Knechte zurück in die Stube.

Es dauerte nicht lange, da erhob sich der Priester, er hatte eine reuige Seele zurück zu ihrem Gott geführt.

„Und mein Vater? Hat er mir verziehen?“ „Ja!“

„Jetzt kann ich sterben, Gott sei gedankt, nun gebt mir den Leib des Herrn!“

Friede den Menschen auf Erden! Lächelnd war er gestorben — Die Knechte kamen zurück, alle knieten um den Toten und beteten; in des Priesters Augen standen Thränen.

Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000
Reserve-Fonds... \$2,650,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.

W. A. Hebblewhite, Manager, Koffhern, N. W. T.

Draußen aber im Schnee stand einer und sah durch ein Loch in der Lehmwand. Die Hände, die den Hammer getragen, falteten sich. Er kam zu morden und er blieb — zu beten.

4. Kapitel.

Tiefbewegt kniete der Priester am Altar; als er sich erhob, stand der Mann vor ihm, der ihn gerufen. — Fragend sah der Priester ihn an, da sank der Mann in die Knie und weinte.

Mild sah der Priester auf ihn herab, er verstand noch nicht alles, aber er ahnte, daß ein schweres Leid den Mann in die Knie gezwungen.

„Wollt Ihr nicht beichten?“

„Ich will es, vor Euch, vor Gott und hier vor dem Manne. Ich bin elend gewesen, landsahrend und arm bettelnd und stehlend zog ich durch's Land, und heute wollte ich Euch ermorden. Ich log, um Euch mit der Monstranz ins Dunkel zu loden; kein Mensch hat mich geschickt, und kein Sterbender hartete Eurer. Im Feld hinterm Stroh erwartete ich Euch, hier ist der Hammer, er sollte Euch beiden den Tod bringen. Und Ihr kamt, aber ich hörte Euch beten, da ging mir die Kraft aus. Der Hammer ward mir zu schwer in den Händen, ich folgte Euch meuchlings, da war es zu spät, der Hof lag zu nahe. Ich barg mich hinter die Scheune. Was weiter geschah, daß wißt Ihr. Der Lehm im Fachwerk der Scheune gab nach, durch die Oeffnung sah ich, daß ich Engelsdienste getan, da ich ausging, ein Teufel zu werden. Verzeiht mir!“

Stumm stand der Geistliche, dann faltete er die Hände und betete laut: „Wunderbar, o Gott, sind Deine Wege, und unerforschlich ist das Walten Deiner Liebe!“

Der Mann, der ausging, ein Mörder zu werden und ein Gottesräuber, hat dem Leben auf der Landstraße für immer abgesagt. Er blieb bei dem Geistlichen, dem er einst den Tod hatte geben wollen, er pflanzte seinen Garten, und die Hand, die die Mordwaffe trug, bequemt sich zu besserem Dienst.

Jahre kamen und gingen, der Geistliche ist zu zu seinem Jugendfreunde gegangen in das Reich der Seligen, und sein treuer Diener, der Küster ist ihm bald gefolgt.

Der Mann, der hier Verbrecher werden wollte und durch Gottes Rat-schluß einem Sterbenden zum Engel ward, er gräbt den Toten eine letzte Ruhestätte, er zieht den Strang und ruft die Lebenden ins Gotteshaus, um vor dem das Knie zu beugen, der die Lilien des Feldes kleidet, und ohne dessen Wissen kein Paar vom Haupte fällt, er sühnt durch Tugend und Verdienst, was er verschuldet, und hat so gefunden, was der alte Wirt ihm wünschte: „Ehrliche Arbeit!“

Zu Verkaufen.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein Gespann 5 jähriger Zugochsen zu verkaufen.

Nachzufragen bei:

Alois Haslwanter.

Sec. 16. Tp. 41, Rge 26, bei Keosfeld, Sask.

G. G. McCraney

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.

Office neben der Imperial Bank.
Koffhern — — Sask.

DEERING

Die berühmten Deering Binder, Nähmaschinen, Heurachen, Säemaschinen, Disken, Eggen, Ueberhaupt sämtliche Farmgeräthe der berühmten Deering Machine Co., zu verkaufen.

Bestellungen für Bindeschnur und Reparaturen werden entgegen genommen.

Kunden werden ersucht Bestellungen frühzeitig zu machen um sich Maschinen zu sichern ehe die Vorräthe verkauft sind.

C. L. MAYER,
Muenster, Sask., N. W. T.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:

Wein, Liqueur, Brantwein, Whisky sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.

Wm. Ritz, Koffherr.
Gegenüber dem Bahnhof.

Geschäfts-Eröffnung

in Engelfeld.

Alles zu den niedrigsten Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet
Breker & Nordick.

Arnoldy & Valerius.

Bauschreiner und Contractoren.

Alle Arten von Contracten werden von uns in kürzester Zeit und auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Berechnungen auf alle Arten von Contracten.

Pläne und Specificationen angefertigt. Altäre und alle Arten Kirchenmöbeln werden von uns verfertigt.

Man schreibe oder besuche uns.

Arnoldy & Valerius.

Keosfeld, Sask.